

Nr. 78. Hirschberg, Sonnabend den 29. September **1855.**

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 78 des Boten aus dem Riesen=Gebirge schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1855. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs=Schauplatz.

Der „Times" wird aus Sebastopol vom 16. Septbr. gemeldet: Die Russen verstärken die Befestigungen der Nordseite und errichten neue Batterien. Die Franzosen sind im Begriff, mit Kavallerie und Infanterie gegen Baktschiserai vorzugehen. Sebastopol soll geschleift und seine Docks zugeschüttet werden. Ein furchtbarer Sturm hat zu Sebastopol gewüthet.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 17ten 10 Uhr Abends: Der Feind hat noch nichts Erhebliches gegen die Nordseite von Sebastopol unternommen. Die Truppen koncentriren sich größtentheils zwischen Balaklawa und der Tschernaja. Der Feind unternimmt täglich Rekognoscirungen aus dem Baidarthale gegen unsern linken Flügel.

Aus dem nun eingegangenen Berichte des Marschall Pelissier vom 14. Septbr. geht hervor, daß bei dem Sturm auf Sebastopol am 8ten französischer Seits ihr Leben verloren haben: 5 Generale, 140 Offiziere, 1489 Soldaten. Verwundet wurden: 10 Generale, 244 Offiziere, 4259 Soldaten. Vermißt werden 1410 Mann.

Nach einer Depesche des Marschalls Pelissier vom 19. September 5 Uhr Abends sind von den 4000 in Sebastopol gefundenen Feuerschlünden wenigstens 50 von Bronze. Andre wurden beim Rückzuge in die Rhede geworfen und werden nun aufgesucht. Bereits sind über 200,000 Kilogramme Pulver aus dem Platze fortgeschafft und es wird noch immer mehr gefunden. Die Anzahl der Wurfgeschosse wird über 100,000 betragen.

In London ist nun der amtliche Bericht des General Simpson vom 9. September über die Einnahme von Sebastopol erschienen, welcher im Wesentlichen Folgendes enthält: In Folge einer Verabredung mit dem General Pelissier, nach einem dreitägigen heftigen Feuer zum Sturme zu schreiten, sollten die Franzosen den Malakoffthurm, die Centralbastion und das Quarantänefort, die Engländer aber das Sägewerk stürmen. Um 12 Uhr verließen die Franzosen die Laufgräben, drangen mit ungestümen Muthe in die Vertheidigungswerke des Malakoffthurms, nahmen sie und ließen sich nicht wieder daraus vertreiben. Zwei Divisionen Engländer unter den Generalen Codrington und Markham waren zum Sturme des Sägewerks bestimmt. Die aus 1000 Mann bestehende Sturmkolonne verließ, nachdem die Artillerie so viel als möglich Bresche in den Vorsprung des Sägewerks geschossen hatte, die Laufgräben, während 200 Mann zur Deckung und 320 Mann mit Leitern vorausgingen. Die Mannschaften stürmten sofort die Brustwehr des Sägewerks und drangen in den vorspringenden Winkel ein. Ein höchst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann sich hier, der beinahe eine Stunde dauerte, und obgleich die Stürmenden aufs äußerste unterstützt wurden und die größte Tapferkeit entfalteten, erwies es sich doch als unmöglich, die Position zu behaupten. Das lange und traurige Verzeichniß

des Verlustes giebt Zeugniß von der hochherzigen Hingebung der Offiziere und dem Muthe der Truppen. Nach dem Angriffe waren die Laufgräben so mit Truppen überfüllt, daß es unmöglich war, einen beabsichtigten zweiten Sturm zu organisiren; es wurde daher eine Erneuerung des Angriffs für den folgenden Morgen festgesetzt. Um 11 Uhr fing der Feind an, seine Magazine in die Luft zu sprengen. Als das Sägewerk untersucht wurde, fand man dasselbe geräumt, doch wurde es nicht vor Tagesanbruch besetzt. Die Räumung der Stadt während der Nacht wurde offenbar. Ueberall sah man große Feuersbrünste und starke Explosionen, unter deren Schutze es dem Feinde gelang, seine Truppen auf der kürzlich erbauten Floßbrücke, die er später abbrach, nach der Nordseite hinüberzuführen. Alle russischen Kriegs-Schiffe wurden während der Nacht versenkt. Das stürmische Wetter machte es den verbündeten Flotten unmöglich, ihre Breitseiten gegen die Quarantänebatterien spielen zu lassen, doch hat das lebhafte und wohlgezielte Feuer ihrer Mörserboote eine treffliche Wirkung hervorgebracht. General Jones, welcher von Anfang des Jahres die Belagerungsoperationen leitete, lag seit einiger Zeit auf dem Krankenbette; aber in der verhängnißvollen Stunde des Sturmes konnte er es nicht über sich gewinnen, abwesend zu sein, und ließ sich in einer Sänfte in die Laufgräben bringen, um Zeuge von der Vollendung seiner mühseligen Unternehmungen zu sein.

Die Nachricht von der Einnahme der Südseite Sebastopols hat in Odessa große Bestürzung verursacht. Die Truppen, welche nach der Krim dirigirt wurden, haben Ordre erhalten, sich bei Perekop zu koncentriren. Die militärischen Maßnahmen in Odessa werden verdoppelt. Zugleich verlautete, daß die nördlichen Forts und die Citadelle nur mit den nothwendigen Besatzungen versehen werden, alle entbehrlichen Truppen aber über Duvankoi in Baktschiserai sich vereinigen sollen. Die Verluste der Russen bei dieser Katastrophe schätzt man einschließlich des vorhergegangenen Bombardements auf 12,000 Mann. Die Generale Osten-Sacken, Chruleff und Kotzebue sind unter den Verwundeten.

Nach einer in Wien eingetroffenen Meldung aus Konstantinopel haben die Russen durch einen Ausfall der Türken aus Kars neuerlich einen bedeutenden Verlust erlitten. Kars ist bloß cernirt, leidet aber keinen Mangel an Lebensmitteln. — Der in Paris aus Konstantinopel eingegangene Bericht vom 20sten meldet: Zwei Kolonnen Russen haben einen Angriff auf Kars gemacht, welcher zurückgeschlagen wurde. Die Russen ließen mehrere hundert Todte zurück.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

In Betreff der Ereignisse im weißen Meere wird aus Archangel von neuen Angriffen der Feinde auf unbewehrte Dörfer der dortigen Küsten berichtet. Am 27. Juni wurde das Dorf Strielna das Opfer eines feindlichen Bombardements. Die 9 kampffähigen Bauern flüchteten sich in das nahe Gehölz. Einige Tage darauf drangen bewaffnete Böte in den Fluß Beresowa und verbrannten ein armseliges Bauernhaus. Zwei mit Mehl und Lebensmitteln beladne Böte eines Bauern wurden von einem feindlichen Dampfschiffe mit Granaten beworfen, weil der Bauer sein Eigenthum nicht gutwillig preisgeben wollte. Gegen Abend des 25. Juli kam es bei dem Dorfe Nischeney-Solotnizy zu einem ernsteren Scharmützel, bei dem mehrere Verwundete vorkamen. Dasselbe Unwesen erneuerte sich bei den Dörfern Kandalakschi und Kereti bei Kola.

Deutschland.

Preußen.

Auf der Reise nach der Rhein-Provinz trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, nachdem Se. Majestät der König am 18. Septbr. dem Manöver bei Nordhausen beigewohnt, in Eisenach am Abend des 19ten zum Nachtquartier ein. Ihre Majestät die Königin war von Potsdam eine Stunde vor Sr. Majestät dem Könige eingetroffen. Am 20sten setzten Ihre Majestäten Allerhöchstihre Reise über Frankfurt a. M. und Mainz nach Speier fort. Am 21. Sept., Abends um 8 Uhr, trafen Ihre Majestäten in dem festlich geschmückten Saarbrücken ein. Seitens der französischen Regierung begrüßten Allerhöchstdieselben: der Divisions-General Marey-Monge, der Brigade-General Guy de Vilette, der Präfekt des Mosel-Departements Graf de Malher, der Chef der Brücken und Chausseen Lejoindre aus Metz, so wie der Deputirte de Geyger und Unterpräfekt Pihoret aus Saargemünd. Ueber tausend Bergleute brachten Ihren Majestäten einen Fackelzug. Am 22sten früh um 9 Uhr setzten Ihre Majestäten die Reise über Völksingen nach Trier fort. (Auf dieser Tour wurden in der Nähe von Merzig die Pferde scheu, welche den Wagen des Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz v. Kleist-Retzow zogen. Der Wagen wurde in den Chausseegraben geworfen. Der Ober-Präsident, auf den Hinterkopf gefallen, war für einen Augenblick besinnungslos, wurde aber durch kalte Umschläge bald wieder hergestellt; Präsident Sebaldt, welcher neben ihm im Wagen saß, kam mit einer leichten Kontusion davon. Nach kurzem Aufenthalt konnte die Reise fortgesetzt werden.) Am 23sten verweilten Ihre Majestäten zu Trier und reiseten am 24sten früh um 8½ Uhr mit dem Dampfboot nach Koblenz ab, woselbst Allerhöchstdieselben Abends eintrafen; die Stadt war glänzend erleuchtet. Auf der ganzen Reise wurden Ihre Majestäten überall auf's herzlichste und festlichste empfangen.

Einen sehr erfreulichen Eindruck hat es zu Berlin gemacht, daß sich bei der Pariser Industrie-Ausstellung herausgestellt hat, daß Preußen in Bezug auf den Bau von Lokomotiven und dergleichen den Preis auch über England und Belgien davon getragen hat und auf diesem Gebiete nun unbestritten den ersten Rang behauptet.

Oesterreich.

Wien, den 13. September. Um den Werbeversuchen für die englische Fremdenlegion ein Ende zu machen, ist auf die Ergreifung eines jeden solchen Werbers eine Belohnung von 100 Dukaten festgesetzt worden, die demjenigen, dem es gelingt, einen solchen Werber zur Haft zu bringen, sogleich baar ausgezahlt werden sollen.

Frankreich.

Abdelkader hatte in diesen Tagen eine Privataudienz beim Kaiser. Er schilderte ihm die traurige Lage, in die ihn

das Erdbeben von Brussa versetzt habe, und erlangte vom Kaiser die Erlaubniß, künftig in Damaskus wohnen zu dürfen.

Paris, den 23. Septbr. Vor dem Zuchtpolizeigericht zu Angers haben die öffentlichen Verhandlungen des Prozesses gegen die erste Gruppe der Rädelsführer und Tumultuanten des in der Nacht zum 27. August dort unternommenen Aufstandsversuches begonnen. Diese erste Gruppe besteht aus 24 Personen. Sie sind des Aufruhrs und der Theilnahme an der geheimen sozialistischen Gesellschaft „Marianne" angeklagt. (Marianne bedeutet in der Sprache der Klubbisten Guillotine.) Einer dieser Angeklagten, einer der Chefs des Aufstandes, hatte bei dem Aufbruche der zur Empörung verleiteten Arbeiter folgende Rede gehalten: „Ganz Frankreich ist in Revolution. Die soziál-demokratische Republik ist proklamirt. Der Augenblick ist gekommen, zu morden und zu stehlen. Wer sich weigert, mitzuziehen, wird erschossen. Auf, nach dem Schloß und der Präfektur."

Spanien.

Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, die ununterbrochenen Arbeiten am Ebro-Kanal zu sichern. Der Verkauf der geistlichen Güter hat seinen Fortgang. Fast überall werden die Schätzungs-Preise weit überschritten und mehr als das doppelte bezahlt. — Bei einer Prozession im Eskurial wurde ein Mitglied einer Gesandtschaft, das der Ceremonie nach der Meinung des Volkes nicht die gebührende Ehrfurcht bezeigte, von demselben arg gemißhandelt.

Portugal.

Lissabon, den 16. September. Der feierliche Regierungsantritt des Königs Pedro V. fand heute früh in den Cortes statt. Der König erklärte, daß er der Politik des bisherigen Kabinets treu bleibe, und bestätigte die Minister in ihren Portefeuilles. Bei dieser Gelegenheit wurde zum ersten Male in Portugal von dem elektrischen Telegraphen Gebrauch gemacht. Der Regierungsantritt wurde vom Volke mit Begeisterung aufgenommen. Drei englische Kriegsschiffe kamen grade noch zeitig genug an, um dem neuen Könige zu salutiren.

Italien.

In Neapel ist ein Ministerwechsel eingetreten und es wird angenommen, daß dadurch der Konflikt mit den Westmächten ausgeglichen sei.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. September. Die in England befindlichen Kavallerieregimenter sollen unverzüglich auf dieselbe Höhe wie die in der Krim stehenden gebracht und jedes um zwei Schwadronen vermehrt werden. Auch soll im Mittelmeere eine neue Kavalleriestation gebildet werden, um sie im Nothfalle auf dem Kriegsschauplatze zu verwenden. — Der Kriegsminister hat dem Generalissimus die Mittheilung gemacht, daß zwei vollständige Regimenter der Fremdenlegion für den aktiven Dienst im Felde verwendbar sind. — Der Eisendampfer „Urgent" wird in den Stand gesetzt, 1500 und im Nothfalle 2000 Mann nach dem Kriegsschauplatze befördern zu können. — In Nottingham und Radford haben in den letzten Tagen einige Brodtkrawalle stattgehabt. Einige Bäckerläden wurden geplündert, doch stellte die Polizei die Ruhe wieder her, obgleich die Zahl der Tumultanten auf einige tausend angegeben wird.

Der Bahnhofinspector zu Banchory hat von der Königin ein Geschenk von 50 Pfd. St. erhalten, weil er der erste gewesen ist, welcher ihr die Nachricht von dem Falle Sebastopols gemeldet hat.

London, den 20. September. Gestern wurde der Jahrestag der Alma-Schlacht durch eine Parade im Park gefeiert, welcher zahlreiche jugendliche Stelzfüße und andre Invaliden beiwohnten. Auch in den Provinzial-Städten und auf dem Lande ist dieser Tag feierlich begangen worden.

Die Gesammtzahl der Ausreißer, deren sich die britische Armee zu schämen hat, betrug nach amtlichem Ausweis bis zum 19. September 330 Mann, worunter 11 aus der Fremdenlegion.

London, den 23. Septbr. Nachdem der Bericht des Generals Simpson nun in amtlicher Weise bekannt ist, so verfügt ein aus dem Schlosse Balmoral datirter Befehl der Königin den 30. Septbr. für die allgemeine kirchliche Dankfeier wegen des zu Sebastopol errungenen Sieges.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 18. Septbr. Am 13. September reiste der Kaiser mit der ganzen kaiserlichen Familie nach Moskau ab, wo die Ankunft Abends 11 Uhr erfolgte. Nach der Ankunft in Moskau verrichteten die Majestäten zuerst vor dem Bilde der iwerischen Mutter Gottes ihre Andacht, besuchten dann das Wunderkloster und die Kirche des kleinen Palastes und begaben sich erst hierauf in ihre Gemächer in dem großen Palast. Vom Eisenbahnhofe bis in den Kremel wurden die Majestäten von dem begeisterten Hurrah der ganzen Bevölkerung Moskaus begleitet und Abends war die Stadt glänzend illuminirt.

Türkei.

Konstantinopel, den 14. Sept. In Folge des Falles von Sebastopol wird die türkische Hauptstadt drei Nächte lang erleuchtet werden. Die Freude über dieses Ereigniß ist sehr groß. Der Ministerrath hat sich versammelt, um auf Befehl des Sultans über die Auszeichnungen und Belohnungen zu berathen, welche den siegreichen Generalen und der tapfern Armee der Verbündeten von Seiten der Pforte zu Theil werden sollen. — Im Bosporus treffen täglich russische Gefangene, so wie verwundete Franzosen und Engländer aus der Krim ein.

Tages-Begebenheit.

Breslau, den 25. Septbr. Vom 22. bis 23. Septbr. sind in Breslau an der Cholera 19 Personen erkrankt, 8 daran gestorben und 8 Personen genesen; vom 23. bis 24. September erkrankten 12 Personen, starben 6 und genasen 9 Personen; vom 24. bis 25. September sind 15 Personen erkrankt, 10 gestorben und 18 Personen genesen. Vom 25. bis 26. erkrankten 13, starben 7 und genasen 6 Personen.

Miszellen.

Der Schornsteinfeger, von dem vor einiger Zeit berichtet wurde, daß er die General-Staats-Kasse im königlichen Schlosse zu Berlin bedeutend bestohlen hatte, ist zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

*

Kürzlich erkrankten in der zu Michelsdorf gehörigen Kolonie Heidelberg die Frau eines Stellenbesitzers und ihre zwei Töchter, von denen die jüngere nach zweitägigem Leiden starb. Bei Untersuchung des Getreides, von welchem das genossene Brot gebacken war, fand sich unter demselben eine bedeutende Menge **Mutterkorn**, durch welches also die erwähnten Personen vergiftet worden waren.

Die Rose von Kaschemir.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.
Die beabsichtigte Befreiung.

Herrlich ging die Sonne über die Stadt Cabul und dem sie umgebenden Thale an dem Morgen des Tages auf, an welchem Sujah Khan die lieblichste Blume von Indien in seine Arme schließen sollte. Die Kanonen ließen ihre Donner von den Festungswerken ertönen. Buntfarbige Fahnen von allen Gattungen wehten lustig in dem Winde von Moscheen und hohen Pagodas herab; die Straßen waren vollgedrängt von der neugierigen Menge, die auf die Vergnügungen des Tages mit Begierde harrte. Die Nachricht, daß ein Christen-Anführer als Gefangener in die Stadt geführt werden würde und zum Hohngelächter für die Schaulustigen auf eine Plattform am Thore hingestellt werden sollte, zog Tausende hin nach der Stelle; alle Straßen, welche dahin führten, waren daher schon in aller Frühe angefüllt und Alle warteten mit Ungeduld auf das neue Schauspiel. Endlich schlug die langersehnte Stunde, die Thore wurden auf den Befehl Sujah Khans geöffnet, der mit tausend seiner auserlesensten Truppen und gekleidet mit aller Pracht eines indischen Prinzen durch dieselben einzog. Nach seiner stolzen Haltung und seinem Benehmen zu urtheilen, hätte man glauben sollen, daß er eher als Sieger, denn als Besiegter zurückkehrte. Ihnen folgte eine kleine Abtheilung Soldaten, die in ihrer Mitte einen geschlossenen Gefangenen führte. Es war dies der Hauptmann Merton. Alle Unwürdigkeiten, mit denen er überhäuft worden war, hatten seinen Muth nicht beugen können, und ein Lächeln der Verachtung zog sich über sein Gesicht, als seine Ohren mit Schimpfreden und Hohngelächter von der versammelten Menge begrüßt wurden.

Unter diesem Geschrei des rohen Volkes wurde er auf die Plattform geführt; es warf, während er die Stufen hinaufstieg, mit Steinen und Koth nach ihm, ohne ihn jedoch zu treffen. Als er die Stelle erreicht hatte, wo er den Tag über ausgestellt bleiben sollte, wurden ihm, mit seinem Rücken an einen starken Pfahl gelehnt, Arm und Beine so fest zusammengebunden, daß er nicht im geringsten im Stande war, sich zu rühren. Lautes Beifall-Geschrei, vermischt mit Werfen von Steinen und Koth, wie sie es vorher gethan, folgte dieser grausamen Handlung.

Ohngefähr eine halbe Stunde, nachdem Sujah Khan in die Stadt eingerückt war, erschien er in Begleitung seines Vaters und den höchsten Würdenträgern des Reiches wieder. Und als er durch die dichtgedrängten Massen dahinritt, war auch nicht ein Laut zu hören; Alle warfen sich nieder. Bei der Plattform angekommen, zeigte er triumphirend nach der Stelle hin, wo der Hauptmann Merton gebunden stand und sagte: „Seht dort, mein Vater, den Christenhund! bei Allah! wenn mein Schwert siegreich gewesen wäre, so hätte ich ihnen eine Lehre gegeben, die sie nie wieder vergessen sollten. Ihre Leichname hätten das Land düngen sollen, welches sie zu rauben kamen."

Ackbar Khan, obgleich zu Felde auch sehr grausam, besaß doch mehr Menschlichkeit, als sein Sohn; indem er mitleidig auf den Gefangenen blickte, sagte er: „Das ist kein schöner Anblick für das Auge Sujah Singhs bei seinem Einzuge in unsere königliche Residenz, noch dazu bei einer Gelegenheit, die ihm Freude machen soll, mein Sohn. Außerdem lehrt uns Allah, Erbarmen mit unsern Brüdern zu haben; darin folgst Du nicht seinen Vorschriften. Im Felde laß ich meiner Hand und meinem Schwerte freien Lauf; aber zurückgekehrt davon, kehren meine besseren Gefühle zurück, und ich folge ihrer Weisung."

„Ihre Keckheit kann nicht zu streng bestraft werden, weder zu Felde, noch sonst wo;" rief der Prinz mit Aufregung. „Wer hat ihnen das Recht gegeben, unserm Volke vorzuschreiben, wer es regieren soll oder nicht?"

„Dazu haben sie kein Recht," erwiederte der König, „doch das wollen wir mit ihnen im Felde ausmachen; das ist der passende Akt zur Rache, aber nicht hier in Cabul durch die kleinliche Schau der Wiedervergeltung, indem Du einen unglücklichen Gefangenen den Augen der Menge preis giebst."

„Ich bitte, was würden Eure Hoheit wohl wünschen, daß ich mit diesem Christenhunde machen soll?" fragte der Prinz mürrisch.

„Behandle ihn wie die Christen unsere Gefangenen behandeln," erwiederte der König, „und das ist, mit Güte und Nachsicht. Indem wir so handeln, zeigen wir ihnen, daß wir ihr Beispiel zu würdigen verstehen. Die Schrecknisse des Krieges werden dann sehr gemildert werden; das Blut der Rache wird aufhören zu fließen."

„So lange wie noch Gold in Indien, oder ein Fuß breit Land, das den Christen noch nicht angehört, da ist, so lange wird kein Friede im Osten sein; und ich schwöre bei Allah, daß ich eher bis zu meinem letzten Athemzuge Krieg gegen sie führen will, als daß ich mich ihren Befehlen unterwerfen sollte, oder ehe sie einen andern König, als Ackbar Khan, auf den Thron setzen, sie mein Blut verspritzen müßten. Es giebt nur Einen, der Euren Thron, mein Vater, nach Euch besteigen kann; dieser Eine bin ich, Sujah Khan, Euer Sohn; Allah sei gelobt!"

Der König nahm diese Worte mit Stillschweigen auf, und ritt, in tiefes Nachdenken versunken, langsam weiter. Sie waren kaum durch das große Eingangsthor passirt, als sie einen Botschafter erblickten, der in gestrecktem Galopp auf sie zugeritten kam. Als er nahe genug gekommen, verbeugte er sich tief in seinem Sattel und redete den König also an:

„Schab Singh unser großer und mächtiger Prinz hat mich gesandt, Eure erleuchteste Majestät zu benachrichtigen, daß er in Zeit von einer Stunde mit Genehmigung Eurer Majestät sich an dem Thore von Cabul vorstellen wird."

„Eile zurück," erwiederte Ackbar Khan, „und sage Deinem königlichen Gebieter, daß wir kommen, ihn zu begrüßen und überbringe ihm unsere brüderliche Liebe und Hochachtung."

„Ich bin Eurer Majestät Sclave und thue wie Ihr mir befehlt," antwortete der Botschafter, und nachdem er dem Könige, wie dem Prinzen seine tiefsten Verbeugungen wieder gemacht hatte, galoppirte er zurück zu der immer näher kommenden Cavalcade.

Nicht lange nachdem der Botschafter seinen Rückweg angetreten, sah man eine große Staubwolke in der Entfernung sich hinwälzen, welche die Annäherung Schah Singhs und seiner liebenswürdigen Tochter, der Rose von Kaschemir, andeutete. Wie die Cavalcade etwas näher gekommen und die Beschnittenen Schah Singhs sichtbar wurden, ritten der König und der Prinz allein auf sie zu, die Anderen, die sein Gefolge bildeten, stehen bleibend; sobald als sie von dem Prinzen von Cabul bemerkt wurden und um nicht weniger zuvorkommend zu erscheinen, gab er seinem Pferde die Sporen und galoppirte dem sich nähernden Ackbar Khan und Sujah Khan entgegen und befand sich bald an ihrer Seite.

„Willkommen, edler Prinz, zu der Stadt Cabul," rief der König, indem er ihn umarmte; „und mag unsere glückliche Zusammenkunft bei dieser wichtigen Gelegenheit eine dauernde Alliance zwischen dem erlauchten Hause von Persien und Cabul erzeugen."

„Allah gebe, daß dem so sei!" erwiederte Schah Singh, indem er sich umwandte, um die Umarmung Sujah Khans zu empfangen, „und ich hoffe, daß ein großes Geschlecht aus dieser Verbindung hervorgehen mag, das mit derselben Weisheit zu regieren versteht, wie es ihre Vorfahren verstanden haben, den Scepter zu führen."

Nachdem sie noch verschiedene andere gute Wünsche und Complimente miteinander gewechselt, ritten sie zusammen zurück, die Prinzessin zu begrüßen, und als dieses geschehen, ritt die ganze Cavalcade in gehöriger Ordnung nach der Stadt zu.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, den 21. September 1855.

Die Rückkehr der demokratischen Partei zur öffentlichen politischen Thätigkeit ist eine Erscheinung, welche nach allen Seiten hin ernster Beachtung empfohlen zu werden verdient. Es kann gewiß keinem patriotischen Herzen wohl thun, die Erinnerung an die Wirren einer kaum verronnenen Vergangenheit aufzufrischen; allein man kann die Bedeutung jener Erscheinung nicht vollständig würdigen, ohne auf ihren Zusammenhang mit den Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 zurückzugeben.

Die demokratische Partei umfaßte zur Zeit der revolutionairen Krisis allerdings sehr verschiedenartige Elemente; doch alle Schattirungen derselben — von Denjenigen, welche den Umsturz des Königthums und der Religion, die Aufhebung des Eigenthums und der Familie offen predigten, bis zu Denen herab, welche ein System republikanischer Staats-Einrichtungen unter dem Deckmantel einer „demokratischen Monarchie" einschwärzen wollten — waren im offnen, hartnäckigen Kampfe nicht minder gegen die Grundbedingungen eines geordneten Staatslebens überhaupt, als gegen die durch Gesetz und Tradition geheiligte Autorität des angestammten Thrones begriffen. Als diese Autorität, im vollen Bewußtsein ihrer Einheit mit allen wahren Bedürfnissen und mit allen edlen Kräften des preußischen Volkes, durch Männer voll unerschrockener Hingebung und patriotischer Einsicht eine That vollbringen ließ, welche als eine rettende anerkannt worden ist, welche aber zu gleicher Zeit eine versöhnende für Alle Verirrte und Widerstrebende sein sollte; als dieser That eine zweite folgte, welche demselben Sinne entsprang und durch die Nothwendigkeit geboten war, das kaum begonnene Werk der Landesrettung zu vollenden: da vereinigten sich alle Elemente der Demokratie, um ihren Widerstand gegen den wieder befestigten Staat fortzusetzen, wenn sie auch, von ihrer Ohnmacht gegen die Gewalt des Königsthums und gegen die konservativen Kräfte des Landes belehrt, vom offenen Kampfe zu den Wehrmitteln der Schwäche, nämlich zum Protest und zur Passivität herabstiegen. Ein solcher Protest — diese Deutung machten die Organe der Demokratie unzweifelhaft — war aber nicht minder eine von unversöhntem Hasse eingegebene und mit trotziger Erbitterung festgehaltene Kriegserklärung gegen die bestehende Ordnung der Dinge. Es lag darin das prinzipielle Programm, daß die Demokratie Gehorsam und Unterwerfung unter König, Verfassung und Gesetz versage, und daneben die thatsächliche Drohung, daß sie ihr Gewissen nicht binden wolle, alle Mittel zur Vernichtung derselben aufzubieten. So durften, so mußten die Demokraten — was auch für die Entschuldigung einzelner Personen geltend zu machen war — nicht nur als verlorene Söhne, sondern auch als gefährliche Feinde des Landes betrachtet und bekämpft werden.

Die Demokratie giebt gegenwärtig mit ihrer Passivität ihren Protest auf. Es fragt sich nun: ob sie zugleich auch ihre früheren Bestrebungen aufgegeben hat und der gesetzlichen Ordnung sich aufrichtig unterwirft? Sie will die von der Verfassung den Staatsbürgern eingeräumten Rechte fortan ausüben; ist sie auch entschlossen, die entsprechenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, vor Allem die, eine Entwickelung der Verfassung nur auf dem Boden und nach den Bestimmungen derselben anzustreben? Wir wollen kein vorschnelles Urtheil fällen und die Beantwortung unserer Fragen der Zukunft überlassen. Die Demokraten Preußens hätten wahrlich allen Grund, ihren ehemaligen Plänen zu entsagen. Sie stehn im gegenwärtigen Augenblick jeden Programms, jeden Führers beraubt; sie haben überall, selbst auf den Schauplätzen augenblicklicher Siege, die Unzulänglichkeit ihrer materiellen Kräfte, die Ohnmacht ihrer theoretischen Prinzipien erfahren. Wohl sollten sie der Erkenntniß sich nicht verschließen, daß die in ihnen besiegte Sache eine unmögliche war und den berechtigten vaterländischen Gewalten erlegen ist; wohl sollten sie, der Stimme des Patriotismus Gehör gebend, ohne Hinter-Gedanken an der Machtentwickelung des Staates und an der Beförderung des Volkswohls auf der gegebenen Grundlage mitarbeiten: allein wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Kommentare, mit welchen die Organe der demokratischen Partei das Wiedererscheinen derselben auf dem politischen Kampfplatz begleitet haben, vielmehr ein Beschönigen früherer Irrthümer und gegenwärtiger Inkonsequenz, als einen aufrichtigen Bruch mit der verlorenen Sache der Vergangenheit bekunden.

Wie dem aber auch sein möge: die Unterwerfung der Demokraten unter die Formen der Verfassung — ob freiwillig oder unfreiwillig — ist ein Sieg für die bestehende Ordnung, ein Zeichen wiederhergestellter Gesundheit für den Staats-

körper, dessen Lebenskraft auch die scheinbar dem Tode verfallenen Theile wieder zur Thätigkeit zurückgeführt hat. Wir wissen, daß diese Thätigkeit eine dem Wohle des Landes gefährliche werden kann; allein wir sind der Zuversicht, daß die konservativen Elemente des Landes, wenn sie mit vereinten Kräften und unermüdeter Anstrengung für die traditionelle Politik Preußens streiten, jeden Widerstand besiegen werden.

Der gegenwärtige Moment richtet an sie die ernste Mahnung, für ihr Wollen und ihr Können Zeugniß abzulegen.

Auszug aus No. 57 des „Grünberger Kreis- und Intelligenzblattes" vom 18. Juli 1855.

□ Grünberg. Unserem Orte ist es in jüngster Zeit vorbehalten gewesen, die Industrie um eine nicht unwichtige Erfindung zu bereichern. Es ist dies um so erfreulicher, als dadurch wieder einmal der Beweis geliefert worden, welche Bedeutung manches bisher nur zu geringen Zwecken für brauchbar gehaltene Material erlangt, wenn es in die richtigen Hände kommt.

Wir meinen die Benutzung der Braunkohle und ihre Anwendung als Deckmittel zur Bereitung der Glanzwichse, und müssen anerkennen, daß sich erstere, wenn sie nach dem Verfahren des Erfinders präparirt worden ist, an Stelle des gebrannten Knochenmehls vortrefflich bewährt. — Das schöne tiefe Schwarz, welches das Braunkohlenmehl (Eborin) erzeugt, übertrifft sogar noch dasjenige des Beinschwarz und es ist dabei noch von besonderer Wichtigkeit, daß es zur Auflösung dieses neuen Deckmittels nicht einmal jener, das Leder allmählig zerstörenden Säure, des Vitriol-Oels bedarf, welches in nicht geringer Menge bei Anfertigung der Wichse aus Knochenmehle angewendet werden muß. — Das aus der Braunkohle hergestellte Fabrikat, welches bereits Eingang in den kaufmännischen Verkehr gefunden und praktisch benutzt wird, läßt sich vermöge seiner Deckkraft sehr verdünnen, giebt einen dauernden schönen Glanz und bietet auch sonst alle Vorzüge, die sich von einer guten Wichse erwarten lassen. Der ursprüngliche Werth, den das rohe Material, die Braunkohle gehabt, hat sich dabei durch die Umwandelung in Eborinmehl, seinem Preise nach über 500mal gebessert und ist demungeachtet nur halb so theuer, als das bisher angewendete Knochenmehl.

Wir sprechen daher den Wunsch aus, das aus unserer Kohle in der hiesigen Fabrik gewonnene Eborinmehl, so wie das aus demselben gefertigte Fabrikat möge „Grünbergs" Namen wieder in die Ferne tragen und dem unverdrossenen Erfinder, dem hiesigen Kaufmann Julius Krämer, welcher der Braunkohle eine so „glänzende" Zukunft bereitete, durch guten Absatz die beste Anerkennung verschaffen.

Familien-Angelegenheiten.

5497. **Todes-Anzeige.**

Nach langen schmerzlichen Leiden verschied heut früh 8 Uhr sanft und ergeben, mein geliebter Gatte, der

Schullehrer Ferdinand Kahl zu Arnsdorf.

Allen seinen Freunden und Bekannten widmet tief betrübt diese traurige Anzeige:

Rosalie, verwittw. Kahl, geb. Herrmann, für sich und im Namen ihrer vier Kinder.

Arnsdorf bei Liegnitz, den 23. Septbr. 1855.

5557. **Todesanzeige.**

Gestern am 26. September Abends halb 12 Uhr entschlief nach langen Leiden sanft unsere gute Frau und Mutter, Frau Johanne Elisabeth, geb. Hoffmann, zu einem bessern Leben. Dies zeigen tief betrübt Freunden und Verwandten ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme der Brauermeister Schnabel und Kinder.

Hermsdorf u. K., den 27. September 1855.

5526. **Todes-Anzeige.**

Entfernten Freunden und Bekannten machen wir, schmerzlich betrübt, hiermit die Anzeige, daß es der Weisheit und Güte Gottes gefallen hat, unser jüngstes geliebtes Töchterchen, Auguste Marie, am 22. d. Mts. durch einen frühen Tod an Krämpfen, in einem Alter von 12 Wochen und 2 Tagen, zu sich zu rufen.

Der Bleichermeister Friedrich Schüller nebst Frau.

Hernsdorf den 26. Septbr. 1855.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 30. Septbr. bis 6. Oktbr. 1855).

Am 17. S. n. Trinit. (Erndtefest): Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Collecte für Studirende.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 23. Septbr. Ernst Friedrich August Wehner, Fabrikweber, mit Pauline Auguste Louise Pohl in Hohenwiese. — Den 24. Der Pfefferküchlermstr. u. Conditor Jggs. Herr Hugo Mertin in Hirschberg, mit Junfrau Ernestine Schmoldas. — Jggs. Johann Joseph Baudisch, Schneidergef., mit Christiane Ernestine Springer.

Landeshut. Den 16. Septbr. Karl Gottlob Hoffmann, Mangelarb. in Vogelsdorf, mit Marie Lindner aus Leppersd.

Goldberg. Den 16. Septbr. Der Schneidergef. Heiber aus Seichau, mit Jgfr. Henriette Hellerbach.

Geboren.

Hirschberg. Den 3. Septbr. Frau Maurerpolir Rasper, e. T., Emma Wilhelmine Ottilie. — Den 13. Frau Kunst- u. Eigenthumsgärtner Wittig, e. S., Herrmann Eduard Adalbert. — Den 25. Die Ehefrau des Artill.-Hauptm. a. D. Herrn Thielemann, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 4. Septbr. Frau Inw. Heilmann, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 6. Frau Inw. Holzbecher, e. T., Johanne Ernestine.

Straupitz. Den 31. August. Frau Inw. Rieger, e. S., Paul Hermann Robert.

Gotschdorf. Den 14. Septbr. Frau Reststellenbesitzer Rothe, e. T., Johanne Ernestine. — Den 23. Frau Freibauergutsbes. u. Ortsrichter Schröter, e. S., Ernst August.

Herischdorf. Den 24. August. Frau Hausbes. Hauptmann, e. S. — Den 2. Septbr. Frau Freigutsbes. Walter, e. S., Johann Wilhelm Oskar. — Den 8. Frau Hausbes. u. Zimmerges. Pätzold, e. S., Ernst Karl Reinhold.

Schmiedeberg. Den 18. Septbr. Frau Kleingärtner Kallinich in Arnsberg, e. S. — Den 20. Frau Drucker Langner, e. T.

Landeshut. Den 8. Septbr. Frau Klempnermstr. Pohl, e. T. — Den 10. Frau Inw. Walter, e. S.

Bolkenhain. Den 15. Septbr. Frau Inw. Geister zu Ober=Wolmsdorf, e. T. — Den 16. Frau Inw. Kuttig zu Ober-Hohendorf, e. S. — Den 22. Frau Schuhmachermstr. Geisler, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Septbr. Hermann Oskar August, Sohn des Horndrechslermstr. Herrn Ludwig, 4 M. 6 T. — Herr Karl August Julius Genzmann, Stubenmaler, 31 J. 8 M. 19 T. — Den 22. Die hinterl. Wittwe des Privatlehrer Herrn Simon, Ernestine Karoline geb. Kronlob, 38 J. 1 M. 15 T. — Den 24. Pauline Louise Henriette, Tochter des Schuhmachermstr. Wulschke, 4 W. — Den 25. Paul Oskar, Sohn des Müllerges. Heller, 8 M. 10 T.

Straupitz. Den 17. Septbr. Johann Gottlob Zingel, Inw. u. Todtengräber, 78 J. 5 M. 27 T.

Gotschdorf. Den 19. Septbr. Johann Leberecht Traugott, Sohn des Häusler Grau, 6 M. 2 T. — Den 27. Joh. Karl Lochmann, Gärtner, 67 J. 5 M. 24 T.

Schildau. Den 18. Septbr. Agnes Louise Emilie, Tochter des Häusler u. Tischlermeister Würfel, 8 W.

Warmbrunn. Den 16. Septbr. Der Gartenbes. Johann Ehrenfried Hallmann, 75 J. 3 M. — Den 21. Herr August Gottlieb Rilke, Haus= u. Gartenbesitzer u. Gerbermeister, 63 J. 10 M. 18 T.

Schmiedeberg. Den 22. Septbr. Ernst Heinrich, Sohn des Inw. u. Weber Berger in Hohenwiese, 18 J. 1 M. 4 T. — Den 24. Emma Pauline, Tochter des Seilermstr. Herrn Böhmer, 4 J. 9 M. 17 T.

Landeshut. Den 14. Septbr. Louise Bertha, Tochter des Stellmachermstr. Kahl, 3 M. 15 T. — Den 15. Verw. Frau Korbmachermstr. Johanne Christiane Rechenberg, geb. Friebe, 66 J. — Johann Gottlieb Teichmann, Restgutsbes. in Nieder=Zieder.

Goldberg. Den 11. Septbr. Laura, Tochter des Königl. Kreisrichter Herrn Schröter, 8 J. 10 M. — Den 14. Heinrich Gottwald, Sohn des Polizei=Sergeant Herkt, 11 M. 27 T. — Den 15. Frau Tischlermstr. Klinger, geb. Kallinich, 69 J. 2 M. — Der Tuchmachermstr. Otto, 66 J.

Bolkenhain. Den 22. Septbr. Auguste Pauline, Tochter des Vogt Schnötzel zu Ober=Wolmsdorf, 1 M. 17 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 22. Septbr. Johanne Juliane geb. Maiwald, hinterl. Wittwe des verst. Gymnasial=Calefactor Beil, 83 J. 5 M. 15 T.

Grunau. Den 20. Septbr. Johann Gottlieb Krebs, Ausgedingehäusler u. Weber, 81 J. 3 M. 23 T.

Boberröhrsdorf. Den 23. Septbr. Gottlieb Joseph, Häuslerauszügler, 80 J. 2 M.

Aufgefundene Leiche.

Hirschberg. Am 23. September wurde die seit 3 Wochen vermißte, 10½ Jahr alte Tochter eines hiesigen Schlosser im Sattler unfern des Raubschlosses im Bober aufgefunden.

Merkwürdiges.

In einem Garten zu Hirschberg wurden am 27. Septbr. zwei lebende Maikäfer gefunden.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist zu bekommen:

Ein Wort über christliche Kinder=Erziehung.

Schulpredigt am 14. Sonntage p. trin. in der Gnadenkirche zu Hirschberg gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von C. J. H. Werkenthin.

1 Bogen 8. Preis 1 Sgr.

Kalender für 1856.

Alle Sorten Kalender für 1856 sind zu den billigsten Preisen vorräthig bei A. Waldow in Hirschberg.

5431. Mit Genehmigung der Ortsbehörde wird der hiesige Militair=Verein, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, auf den 6. October c. im Saale des Herrn Endler einen

Ball

abhalten; auswärtige unbescholtene Militairs werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Die Kasse wird um 7 Uhr geöffnet. Anfang 8 Uhr.

Schönau den 24. September 1855.

Der Vorstand des Schönauer Militair=Vereines.

5554. **Sitzung der Handelskammer**

Montag, den 1. Okt. 1855, Nachmittags 2 Uhr.

5509. Auf den 1. Oktober hält die Stellmacher=Innung zu Warmbrunn, Nachmittags 2 Uhr, im bekannten Lokale ihr Quartal ab, dazu werden sämmtliche Mitglieder eingeladen.

Der Vorstand.

Seit beinahe 43 Jahren führte der am 25. August c. a. verstorbene Herr Buchbindermeister Neumann in Greiffenberg das Commissions=Geschäft des Boten a. d. Riesengebirge mit regem Eifer und großer Pünktlichkeit. In Folge seines Todes wird vom Termin Michaelis c. a. ab

Herr C. A. Thiele in Greiffenberg

das beregte Commissionsgeschäft für Greiffenberg und Umgegend übernehmen und können bei Demselben sowohl Bestellungen auf unser Blatt, als auch Inserate für dasselbe abgegeben werden. Die verehrlichen Besteller dürfen die prompteste Besorgung gewärtigen.

Hirschberg den 20. September 1855.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

5447. Anzeige.

Die Tischler-Innung von Warmbrunn und Umgegend hält Montag, als den 1. Oktober d. J. im Schönfeldschen Lokal, Nachmittag 2 Uhr, Quartal ab, wozu die betheiligten Mitglieder hiermit eingeladen werden, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5544. Mittwoch den 10. Oktober, Nachmittag 2 Uhr, sollen im städtischen Forste in Lähn zwei Parcellen Holz, die eine zu 60, die andere zu 30 Stämmen, Holz verschiedener Stärke, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Der Magistrat.

Lähn den 27. September 1855.

5479. Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 2 zu Hohenwiese, im Hirschberger Kreise, belegene Ernst Burghardtsche Dreschgärtnerstelle und Kretschamnahrung, abgeschätzt auf 833 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 8. September 1855.

Königl Kreis-Gerichts-Commission.

5475. Klötzer-Verkauf.

In der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem dießjährigen Holz-Einschlage die nachstehend angegebene Zahl Klötzer in den benannten Forst-Revieren in Loosen verkauft werden, als:

Im Forstrevier Hermsdorf u. K. ... 591 St. Klötzer,
= = Hayn .... 126 = =
= = Brückenberg .... 30 = = u.
= = Giersdorf .... 49 = =

Der Verkauf erfolgt

den 3ten Oktober c. c. Vormittags
von Punkt 8 Uhr

an, in der Oberförster-Wohnung zu Giersdorf.

Die näheren Kauf-Bedingungen, so wie die Lagerplätze dieser Klötzer sind daselbst, so wie auch hier im Kameral-Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 22. September 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

5518. Auktions-Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen Kaufmann und Pfandleiher Schmeisser, in der Zeit vom 19. Oktober 1852 bis 10. Juli 1854, verpfändeten und verfallenen Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche, Gold- und Silber-Geschirr, Uhren und anderen Geräthschaften, sollen

am Dienstag den 4. Dezbr., Vorm. von 9 Uhr ab,

durch den Herrn Kreis-Gerichts-Secretair Jäger, im Lokale des Pfandverleihers Schmeisser, auf hiesiger Reiflergasse, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen, zugleich aber die Eigenthümer der verpfändeten Gegenstände aufgefordert werden, ihre Pfandstücke vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder ihre Einwendungen gegen die kontrahirte Schuld dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe verfahren, aus dem Erlöse der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand mit Einwendungen gegen die kontrahirte Schuld gehört werden wird. Goldberg den 12. September 1855.

Königliches Kreisgericht I. Abtheilung.

Zu verpachten.

5481. Meine hieselbst am Oberringe gelegene Seifensiederei nebst Laden und der dazu gehörigen Wohnung und Räumlichkeiten bin ich Willens zu verpachten.

Sendel in Schönau.

5432. Zu verpachten.

Eine Brauerei mit Gasthof-Gerechtigkeit, an einer belebten Straße in einem großen Gebirgsdorfe gelegen, ist an einen kautionsfähigen Mann zu verpachten. Wo? erfährt man mündlich oder auf portofreie Briefe in der Expedition des Boten a. d. R.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5531. Ein massives, 2 Stock hohes Haus, worin ein lebhaftes Destillations- und Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, (das einzige am Orte) ist mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

5538. Das Haus sub No. 96 nebst Garten zu Erdmannsdorf, worin bisher die Fleischerei betrieben, ist vom 1 Oktober d. J. ab zu verkaufen, oder zu verpachten. Reflectirende wollen die vortheilhafte Lage in Augenschein nehmen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Ndr.-Kunzendorf bei Bolkenhain. Riesel, Amtmann.

Danksagungen.

5545. Dem Verdienste seine Krone!

Als ich und meine Familie kurz nach einander das Krankenlager hüten mußten, hatten wir: ich, meine Frau und Tochter, die Freude, durch unausgesetzte menschenfreundliche und aufopfernde Bemühungen des Herrn Dr. Sachs hierselbst uns, vorzugsweise meine zum Tode kranke Frau, der großen Gefahr entrissen und uns wieder geheilt zu sehen. Allen Leidenden fühle ich mich dringend verpflichtet, diesen eben so liebevollen und menschenfreundlichen, als gründlich sachverständigen Arzt hiermit bestens zu empfehlen, und habe den innigsten Wunsch, daß Herr Dr. Sachs den schönsten Lohn für alles uns erwiesene Gute hier und jenseits finden möge!

Der Bürger Florian Reisner, Nr. 395 hierselbst.

5511. Für die bei dem Begräbnisse meines, so früh entschlummerten lieben Mannes, durch Begleitung zu seiner Ruhestätte bewiesene Theilnahme, sage ich Allen, die ihn durch diese Liebe ehrten, den gefühltesten Dank.

Hirschberg. Henriette verw. Genzmann.

(Nebst Beilage.)

Anzeigen vermischten Inhalts.

5523.

Extra - Zug
von Freyburg nach Breslau.
Sonntag den 7. Oktober 1855.

Abfahrt von Freyburg: Morgens Punkt 8 Uhr.

Abfahrt von Breslau: Abends Punkt 7 Uhr.

Billets für die Hin- und Rückfahrt, pro Person 12 Sgr., sind bis Freitag den 5. Oktober bei mir zu haben.

C. A. Leupold.

5536.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1855

1) 3169 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1855 mit einem Einlage-Capitale von 47482 Thlrn. gemacht, und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 77,078 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften werden noch bis zum 31. Oktober mit einem Aufgelde von 6 Pf. pro Thlr., von da ab bis zum 31. Dezember aber nur mit einem Aufgelde von 1 Sgr. pro Thlr. angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1854 können sowohl bei uns als bei unsern sämmtlichen Agenten unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. September 1855.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Aus den in der vorstehenden Bekanntmachung enthaltenen Zahlenangaben erhellt, daß die Anstalt troz der ungünstigen Zeitverhältnisse rüstig und segensreich fortschreitet. Alle Spekulation ausschließend, geht dieselbe dem vorgesteckten Ziele, ihren Theilnehmern eine mit den Jahren bis zu dem Maximum von jährlich 150 rtl. steigende Rente für ein Einlage-Kapital von 100 rtl. zu gewähren, auf fester solider Grundlage entgegen.

Abgesehen von dem Vortheil, der den Theilnehmern dadurch erwächst, daß sie unvollständige Einlagen von 10 rtl. ab machen und sich daraus entweder durch ratenweise Einzahlungen in jeder Höhe (jedoch in vollen Thalern), so wie durch Hinzutritt der für jede Einlage berechneten Rente, oder auch lediglich durch diese letztere allein ein vollständiges Rentenkapital von 100 rtl. bilden können, ist noch hervorzuheben, daß das eingezahlte Geld beim Tode des Mitgliedes den Erben nicht verloren geht, sondern daß bei unvollständigen Einlagen der ganze eingezahlte Betrag zurückerstattet wird, bei vollständigen aber nur die schon gezahlten Renten in Abrechnung gebracht werden.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für Den ist, der die rüstigen Tage der Jugend und Kraft benutzt, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihm im Alter eine sorgenfreie Existenz sichert. Mit demselben Nutzen aber können auch Personen in vorgerücktem Alter die Anstalt benutzen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente erhalten.

Der Beitritt zur Anstalt kann hierdurch nur angelegen empfohlen werden. Für die Mitglieder liegen bei den Unterzeichneten Tabellen zur Einsicht offen, woraus sie die jetzige Höhe ihrer durch Zins auf Zins vermehrten ursprünglichen Einlagen ersehen können.

Außerdem sind dieselben zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Görlitz den 25. Septbr. 1855.

Die Haupt-Agentur: H. Breslauer,

sowie die Herren Spezial-Agenten:

Ort	Agent	Ort	Agent
In Bolkenhain	Herr C. Schubert.	In Jauer	Herr C. A. Schenk.
= Bunzlau	= E. Hösig.	= Landeshut	= J. Naumann.
= Freistadt	= E. Strauß.	= Lauban	= Crüger.
= Friedeberg a. Q.	= J. H. Illing.	= Liegnitz	= L. Dühring.
= Glogau	= R. Wöhl.	= Löwenberg	= H. Mohr.
= Goldberg	= C. F. W. Wiener.	= Lüben	= M. C. Thies.
= Greiffenberg	= J. Steudner.	= Muskau	= W. Schmidt.
= Grünberg	= C. Hellwig.	= Neusalz	= Th. Brodtmann.
= Haynau	= C. Stenzel.	= Parchwitz	= Kunicke.
= Hirschberg	= A. Schlesinger.	= Sagan	= F. Wiesenthal.
= Hohenfriedeberg	= J. H. Linke.	= Sprottau	= Th. G. Rümpler.
= Hoyerswerda	= Wm. Erbe.		

5535.

Photadyl-Lampen.

Mehrfachen Nachfragen zufolge benachrichtigen wir ein geehrtes Publikum, daß von uns „Photadyl-Lampen" in beliebiger Größe und Eleganz angefertigt werden.

Photadyl-Oel hingegen, von uns als kaufm. Artikel betrachtet, kann durch uns nur indirekt bezogen werden.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß jegliche Arten von Lampen, als: Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen in Photadyl-Lampen nach Wunsch umgeändert werden.

Hirschberg. Achtungsvoll Robert Böhm & Ernst Heyn, Klempnermeister.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17. Mai 1844.

Grund-Kapital: Zwei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten** als **auf dem Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude-Versicherungen** ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekengläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschluß vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1854.

Reserven:

Reserve der Versicherungs-Verbände	21,909 Rtlr. 14 Sgr. 1 Pf.					
Prämien-Reserve	292,870 „ 17 „ 10 „					
Brandschadenres., abzügl. der rückversicherten Antheile	175,000 „ — „ — „					
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven		492,780	Rtlr.	1 Sgr.	11 Pf.	
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien		604,629	„	28 „	— „	
Summe der im Jahre 1854 laufend gewesenen Versicherungen		386,125,094	„	— „	— „	
Prämien-Einnahme: baar	763,601 Rtlr. 11 Sgr. 11 Pf.					
Vortrag aus dem Jahre 1853	265,393 „ 17 „ — „					
		1,028,994	„	28 „	11 „	
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrags für noch schwebende		818,569	„	— „	5 „	

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant,

übernimmt zu **festen, billigen** Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Direktor;** mit wenigen Ausnahmen sind die **Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Die Prämien sind **fest**, Nachzahlungen darauf finden also **unter keinen Umständen** statt.

Wird die Versicherung **auf fünf Jahre oder länger** genommen, so gewährt die Gesellschaft **einen ansehnlichen Rabatt**, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets **prompt**, und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar und voll** ausgezahlt.

Als Beweis des Vertrauens, mit welchem das landwirthschaftliche Publikum der Anstalt entgegengekommen ist, mag die Mittheilung dienen, daß im vergangenen Jahre 10,058 Versicherungen geschlossen und an 1488 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 73,316 Thaler gezahlt wurde.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Greiffenberg, den 18. September 1855.

Otto Keferstein,

5473.

Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und der „ „ Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Lokal beim Kaufmann Herrn Hörder am Markt Nro. 25.

5483. Bei ihrem Abgange nach Beuthen a. d. O. sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Greiffenberg, den 28. September 1855.
Der Steuer-Aufseher Werner nebst Frau.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

5489. Der Beitritt zu diesem, seit 1831 segensreich wirkenden Institute ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparcasse für seine Lieben, die im Augenblicke des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hülfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumen zu sorgen, ehe es zu spät ist. Die Gefahr der Cholera wird ohne Prämienerhöhung mit übernommen.

Unentgeldlich jede Auskunft u. s. w. durch:
den Agenten J. E. Baumert in Hirschberg.

5349. **Bekanntmachung.**

Mehreren Aufforderungen zu genügen, beabsichtige ich jetzt einen gymnastischen Cursus zu etabliren, wo gesunde erwachsene Herren nach dem schwedischen System, unter meiner persönlichen Leitung geübt werden sollen. Der Zweck soll der sein, Anweisung zu ertheilen, wie drei Personen zusammen, welche sich gegenseitig unterstützen, durch Uebungen ohne Geräthe, ihre Körperkraft steigern und die Gesundheit befestigen können. Die Stunden werden Montag und Donnerstag Abends von 7 — 9 Uhr ertheilt und ersuche ich, Meldungen baldigst an mich ergehen zu lassen. Das Honorar beträgt monatlich 2 Thaler.
Monski, Director.

5512. Einem verehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Stubenmalerei und das Anstreiche-Geschäft, welches mein, mir leider durch den Tod zu früh entnommener Gatte betrieben, ferner durch einen geschickten Gehülfen fortsetzen werde. Ich bitte um ferneres gütiges Vertrauen und alle Bestellungen werden auf das eleganteste, prompt und billig vollzogen werden.
Hirschberg. Henriette verw. Maler Geuzmann.

5480. Die geehrten Damen, welche an dem 40stündigen Unterricht im Schneidern aller Arten Bekleidungsstücke Antheil nehmen wollen, bitte ich, sich bis Montag den 1. Oktober gefälligst zu melden. Es dürfte wohl nicht sobald den Damen die Gelegenheit wieder gegeben werden, daß für das billige Honorar von 3 Thalern ein solch gründlicher und leicht faßlicher Unterricht in diesem Fache ertheilt wird. Mein Logis ist bei der verw. Frau Zinngießer Bretschneider. E. Kühn.

5532. Die Schlesische Zeitung ist billig mitzulesen.
Commissionair G. Meyer.

5485. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs bekenne ich hierdurch, daß ich den Schneider-Meister Hillmer hierorts ungegründeter Weise des Ehebruchs beschuldigt habe. Zugleich leiste ich demselben hiermit schuldige Abbitte und warne Jedermann vor Weiterverbreitung der von mir ausgesprochenen Beschuldigung.
Kauder, den 21. September 1855.
August Winkler, Schmiedegesell.

5504. **Brückenbau-Verdingung.**

Zu Mauer, Kreis Löwenberg, soll im nächsten Sommer eine neue Brücke über den Bober mit massiven Pfeilern, dauerhaftem Oberbau von Holz und Stirnmauern, erbaut werden. Die obere Leitung des Baues wird einem, von der Königlichen Regierung zu Liegnitz zu ernennenden Techniker zustehen, die Ausführung dagegen soll an einen oder mehrere geprüfte Sachverständige (Maurer- oder Zimmermeister) theilweis oder im Ganzen verdungen werden. Den Zuschlag uns vorbehaltend, setzen wir zu diesem Zweck hiermit einen Termin auf

den 10. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

im Kretscham zu Ober-Mauer an und fordern Unternehmungslustige auf, sich am gedachten Tage dort einzufinden, wobei wir bemerken, daß Zeichnung und Anschlag, beide von der Königlichen Regierung genehmigt, am gedachten Tage daselbst eingesehen werden können, letzterer auch auf Verlangen schon vorher abschriftlich mitgetheilt wird.

Mauer, den 20. September 1855.

Dominium Lehnhaus,
als Gutsherrschaft v. Haugwitz.
Die Ortsgerichte zu Mauer.
Latzke, Gerichtsscholz. Schindler, Gerichtsscholz.
Die Ortsgerichte zu Wünschendorf.
Rösler, Gerichtsscholz.

5500. Ganz ergebene Anzeige.

Hiermit einem sehr geehrten Publikum die Anzeige, daß ich mich als Pianofortehändler in Kauffung, Kreis Schönau, ansäßig gemacht, solche Instrumente neu sowie gebraucht in Schönau beim Gastwirth Herrn Hering zum Verkauf aufstelle und bereits schon vorräthig sind, wie auch in meiner Behausung.

Desgleichen mache ich hiermit bekannt, daß ich alle schwere Reparaturen mit Hülfe eines guten Instrumentenbauers ausführe, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Alexander Kernert, Pianofortehändler
in Kauffung.

5525. **Mein Geschäftslokal befindet sich von heute ab Kornlaube, in dem Conditor Müller'schen Hause, Parterre,**
Hirschberg. Optikus Lehmann.

5524. Der dem Knaben Johann Franz Tillmann aus Alt-Schönau zur Last gelegte Verdacht eines kleinen Diebstahls hat sich als grundlos herausgestellt, was ich zu seiner Ehre wahrheitsgemäß bescheinige. Menzel.
Schönau im September 1855.

Verkaufs-Anzeigen.

5539. Aus freier Hand zu verkaufen:
Ein Ackerstück von 7 Scheffeln Breslauer Maaß, auf dem Schoosdorfer Berge an der Langenölser Straße; und einen Sack voll Aussaat ebenfalls an der Langenölser Straße gelegen.
Das Nähere zu erfahren bei dem Töpfer-Meister
Friedrich Kirsch.
Greiffenberg am 25. September 1855.

*

5448. Ein nahe bei Hirschberg gelegenes Grundstück, von funfzehn Morgen Aussaat erster Bodenklasse nebst Wiese und Forstparzelle, ist unter vortheilten Bedingungen alsbald zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

5533. Ein Gut mit 110 Morgen Acker erster Classe und frei Holz, dabei 2 Pferde, 2 Ochsen, 9 Kühe und Kalben, 2 Schweine 2c., Alles im besten Zustande, ist für 5500 Thlr. mit wenig Anzahlung zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

5553. **Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich unter meiner Endesgenannten Firma eine Kohlen=Niederlage in dem zum Gasthofe Neu=Warschau hieselbst gehörigen Garten etablirt habe. Indem ich daher mein, aus den anerkannt guten Hermsdorfer Kohlen bestehendes und jede Sorte enthaltendes Lager dem verehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung u. Abnahme empfehle, bemerke ich noch ergebenst, daß Bestellungen bei mir jeder Zeit angenommen werden. Fuhrleute finden bei mir dauernde Beschäftigung.**
Hirschberg, im Septbr. 1855. H. Tobias.

5550. Ein, auf der Schützengasse freundlich gelegener, geräumiger Garten, mit guten tragbaren Obstbäumen, einem massiven Sommerhause, einer Plumpe und einem Schuppen, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren innere Schildauergasse Nr. 82.

5408. Verkaufs=Anzeige.
Das Vorwerks=Aerar No. 2 in Nieder=Schreiberau an Petersdorf grenzend, mit einem Flächeninhalt von 130½ Morgen, bestehend in 71 Morgen Acker, 11½ Morgen Garten und Wiese, 42 Morgen Laub= und Nadelholz, 6 Morgen Weide und Unland, ist ohne Inventarium und ohne Wirthschaftsgebäude aus freier Hand zu verkaufen. Die Aecker sind im besten Zustande, die herrschaftlichen Abgaben sind abgelöst.
Ebenso sind die beiden Glasschleifmühlen Anfangs Schreiberau an der Dorfbache gelegen, die Eine zu 12, die Andere zu 18 Arbeitsstellen, nebst einem Grasegarten, bald zu verkaufen. Beide sind massiv gebaut. Der Wasserzins ist abgelöst. Kaufm. Benj. Matternes Wwe. in Petersdorf.

5498. Verkaufs=Anzeige.
Meine Gärtnerstelle, nahe bei Löwenberg, an der Greiffenberger Straße gelegen, bestehend in 12 Scheffeln breslauer Maaß Acker= und Gartenland, mit massivem Wohnhause, Stallgebäuden und Scheuern, welche sich besonders für Vieh= oder Getreidehandel eignen, ist veränderungshalber baldigst aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres hierüber beim Besitzer
Bernhard Schuster in Nieder=Gbrisseiffen.

5506. Ein Freihaus mit Acker, so wie eine Acker= und Wiesenparzelle, sind aus freier Hand zu verkaufen, auch kann jedes einzeln verkauft werden. Das Nähere in No 55 zu Stonsdorf.

5508. Unterzeichneter ist gesonnen seine Stelle zu verkaufen, bestehend mit Obst= und Grasegarten, so wie mit 10 Morgen Acker u. Obstallee. Näheres beim Eigenthümer
Carl Gottfried Plüschke
zu Güntherdorf bei Striegau.

5510. Mühlen=Verkauf.
Veränderungs halber bin ich gesonnen, meine Windmühlennahrung mit 9 Morgen Acker, bei wenig Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Karl Heinzel, Müllermstr.
Jürtsch bei Parchwitz.

5490. Freiguts=Verkauf.
Ein Freigut in Ober=Salzbrunn, erst voriges Jahr ganz neu erbaut, mit 146 Morgen Acker und Wiesen, voller Ernte und vollständigem, guten, lebenden und todten Inventarium, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres erfährt man franco bei dem Besitzer
C. Stumpe in Ober=Salzbrunn.

5496. In Schönborn, eine Meile von Liegnitz, ist ein lastenfreies Bauergut von 90 Morgen Fläche, bestehend in 10 Morgen Wiese, 10 Morgen schlagbarem, lebendigen Holze und 70 Morgen Acker, veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer
C. E. Geisler, Marien=Platz Nr. 490 in Liegnitz.

5486. Freiwilliger Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, von der ihm gehörigen Gärtnerstelle No. 23 hierselbst das Wohnhaus, welches sich in gutem Baustande, mit gewölbter Stallung, befindet, nebst der Scheune, auch nach etwaigem Belieben mit etwas Acker, sofort freiwillig zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können sich jederzeit bei dem unterzeichneten Besitzer unter Beibringung genügender Zeugnisse melden.
Neudorf am Gröditzberge, den 25. September 1855.
Johann Gottfried Rudolph,
Gärtner und Tischlermeister.

5503. Zwei große starke Zugochsen sind zu verkaufen in Nr. 562 zu Schmiedeberg.

5505 **Brennöl,** das Pfund 4 sgr., so wie auch **Tafelglas** für Tischler, offerirt
Carl Rülke in Schönau.

5434. In der Brauerei zu Arnsdorf bei Schmiedeberg stehen wegen Umzugs eine Malzquetschmaschine und Bier= und Brandtweinfässer von 300 Quart an bis herunter zu 6 Quart, sowie andere Mobilien zum Verkauf.

5433. Ein Destillir=Apparat, noch stark im Kupfer, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Boten.

Aechten Peru Guano
empfiehlt zur Herbstsaat **C. Kirstein in Hirschberg.**
5296.

5427. Von den rühmlich bekannten und so bewährten Rennenpfennigschen Hühneraugen=Pflästerchen aus Halle a/S. (bis jetzt das beste Mittel gegen Hühneraugen) hält à Dzd. 12 Sgr. im Einzelnen à Stück 1 Sgr. 2 Pf. stets Lager im alleinigen Depot für Goldberg und Umgegend bei F. A. Vogel.
Goldberg, den 21. September 1855.

5543. Zwei komplette buchene Bandmaschinen, ein 16 und 28 Gänger, in Wien gebaut, stehen zum Verkauf beim Müllermeister Leopold in Schmiedeberg.

5563. **Meine neuen Modelle in Putz und Tapisserie** empfehle ich zu gütiger Beachtung. Friedr. Schliebener.

5534.

Avis!

Meine in Leipzig persönlich eingekauften

Mode=Waaren für Damen und Herren,

treffen Montag den 1. October ein.

Hirschberg. Moritz E. Cohn. jun. Langgasse.

5528. Von der Leipziger Messe empfing und empfiehlt: bunt= u. einfarbige **Herbst=Kleiderstoffe** in allen Neuheiten, **schwarze Taffte, Double Shawls,** so wie einfache Stoffe zu **Hauskleidern** in **größter Auswahl** und **billigsten** Preisen.

Leopold Weißstein.

5559. Eine große Sendung der neuesten **Winter=Mützen** ist angelangt bei Hirschberg. **D. L. Kohn.** Innere Schildauer Straße.

5552.

Friedrich Schliebener

empfiehlt sein durch persönlichen Einkauf auf der **Leipziger Messe** wieder reich sortirtes **Lager** in allen **Artikeln** zu **gütiger Beachtung.**

5488. Das mit Fürstlichem Privilegium beliehene **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das **mildeste** und **beste**, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenkranke

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt **sicher, kräftig** und **schnell** ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen und Schleimfluss der Augen, so wie auch bei Augenschwächen und dem grauen Staar und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme blos 10 Silbergroschen und ist nur ächt zu beziehen von **J. H. Linke** früher **G. S. Salut** in **Hohenfriedeberg.**

Garantie = Attest!

Hiermit bescheinige ich, daß das Fabrikat des Herrn Traugott Ehrhardt, nämlich Dr. White's Augenwasser, mit Fürstlichem Privilegium beliehen ist, und nur das das wirklich ächte ist, welches von ihm selbst oder dessen Agenten verkauft wird, worauf Augenleidende besonders aufmerksam gemacht werden, die sich vor Täuschung des unter gleichem Namen ausgebotenen Dr. A. White's Augenwasser sichern wollen.

L. S. Altenfeld, im Juli 1855. Das Bürgermeister = Amt.
W. Wiegand.

Obiges beglaubigt
Breitenbach, den 14. Juli 1855. Dr. med. Finn.

5561. **Strickwolle in allen Arten und Farben, sowie ächte und halb Vigogne** empfiehlt billigst Friedr. Schliebener.

5511. **Rathenower Brillen**

in Stahl-, Horn-, Neusilber-, Silber- und Goldgestellen für schwache und kurzsichtige Augen.
Lorgnetten für ein und beide Augen.
Loupen für Botaniker, Uhrmacher und zu verschiedentlichem Gebrauch.
Lesegläser und andere dergleichen Instrumente mehr, haben wir zur Complettirung und Vergrößerung unsers Lagers optischer Waaren aufs Neue in Parthien bezogen. Dieselben zeichnen sich nicht blos durch solid und fein gearbeitete Fassungen, sondern hauptsächlich durch die vorzüglichen kunstgerecht geschliffenen Gläser, welche die Augen stärken und conserviren, vortheilhaft vor anderen dergleichen Fabrikaten aus.

Durch die uns von der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow ertheilte Instruktion-Gebrauchsanleitung fühlen wir uns vollkommen befähigt, jeden Brillenbedürftigen mit passenden, den Augen wohlthuenden Gläsern, sowie überhaupt so fachgemäß zu bedienen, wie dies Andere, sich Optiker nennende nur irgend vermögen. Wir verkaufen diese Gegenstände zu den sehr billigen Fabrikpreisen, besorgen Reparaturen an Brillen, Lorgnetten 2c., sowie das Einsetzen einzelner Gläser in dieselben, prompt und bestens, und bitten in vorkommenden Fällen um geneigten Zuspruch.

Freyburg, im September 1855. **Uhrmacher Dittrich's Wwe. und Sohn.**

5562. **Herbst- und Winter-Mäntel, so wie Mantillen empfiehlt** Friedr. Schliebener.

5540. Billig zu verkaufen ist ein großer Backtrog und Tisch, nebst andern Backgeräthschaften beim
Lohnfuhrmann H. Tischer in der Zapfengasse.

Das mit Fürstlichem Privilegium beliehene Dr. White's Augenwasser von Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten Kuren glücklich unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das mildeste und beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenkranke

Jedermann empfohlen werden. — Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen und Schleimfluß der Augen, so auch bei Augenschwächen und dem grauen Staar; und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter franko Einsendung blos 10 Sgr. und ist nur ächt zu beziehen von
Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen.
Aufträge für dieses wirklich ächte, mit Fürstlichem Privilegium beliehene und seit zwanzig Jahren so sehr berühmte Dr. White's Augenwasser von Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen à Flacon 10 Sgr., übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung
Goldberg, den 21. Septbr. 1855. F. A. Vogel.

Attest!

Daß das mir zur Untersuchung und Begutachtung übersandte Dr. White's Augenwasser keine dem Auge nachtheiligen Bestandtheile enthält, sondern vielmehr aus solchen Stoffen zusammengesetzt ist, welche bei gewissen chronischen Augenkrankheiten als bewährt und anerkannt dastehen, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit und meiner Pflicht gemäß. Dr. Filehne,
Königl. Preuß. Kreis-Phyk. u. Sanitäts-Rath.
Erfurt, den 13. September 1855.
Königl. Preuß. Kreis-
Physikus-Siegel. [5428.

5521. Ein Mehl-Cylinder nebst Kiste, von 13 Fuß Länge, Cylinder-Durchmesser 3½ Zoll, ist wegen Mangel an Raum zu einem billigen Preise baldigst zu verkaufen
in der Gruben-Mühle zu Striegau.

5525. Drei Flügel, welche 2 und 3 Jahr in Gebrauch gewesen sind, stehen billig zum Verkauf bei
Lehmann in Löwenberg.

5519. **Geschmiedete Ofenplatten,**
in allen Größen, empfiehlt
Schönau. Julius Mattern jun.

Herbst- und Winter-Mützen
erhielt von der Leipziger Messe, in den neuesten Façons,
Hirschberg. **A. Scholtz,**
[5516.] Schildauer-Straße.

5492. Mein durch persönliche Einkäufe auf gegenwärtiger Leipziger Messe wiederum neu assortirtes Waaren-Lager empfehle ich hiermit zu geneigter Abnahme.
Greiffenberg, den 29. September 1855.
Wilhelm Rößler.

5487. **Kalender pro 1856**
sind in verschiedenen Sorten stets vorräthig bei
W. M. Trautmann in Greiffenberg.
☞ Ebenso kann ich zum billigen Verkaufe nachweisen: Liegnitzer Amtsblatt 1844, 1845, 1846, 1847, 1852. 1854. Und Löwenberger Kreisblatt 1844 bis inclus. 1852, geheftet und steif broschirt.

5565. **Neue schottische Vollheringe, auch marinirt, bei L. D. Ganzert in Warmbrunn.**

5501. Zwei Wagenpferde nebst Chaise sind zu verkaufen auf dem Pfarrhofe zu Lomnitz.

Kauf=Gesuche.

5161. **Aepfel** kauft fortwährend Ferd. Bänisch vor dem Burgthore.

Aepfel kaufe ich fortwährend und bitte ich die Herren Eigenthümer, wie Händler, sich bei Abgabe großer Quantitäten über deren Preise und Lieferungszeit mit mir in Unterhandlung zu setzen. 5174.

Hirschberg. **C. S. Häusler.**

5253. **Aepfel** kauft fortwährend **E. Laband.**

Aepfel kaufen fortwährend
Brendel in Liegnitz.
5231. Brendel in Rüstern bei Liegnitz.

5491. Lebende, unbeschädigte Rebhühner werden zu kaufen gesucht; Fleischermeister Herr Rücker in Gotschdorf wird solche in Empfang nehmen, und einen angemessenen Preis dafür baar auszahlen.

Zu vermiethen.

5514. Schildauerstraße Nr. 70 ist die zweite Etage zu vermiethen und das Nähere im Laden zu erfahren.

5558. Zu vermiethen.
Eine Stube im Hinterhause mit Alkove bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Wagner. (Kornlaube.)

5456. Der 3te Stock im Hause Nr. 6 ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Hirschberg. Ernst v. Uechtritz.

5541. Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen beim Riemer=Meister F. Zölisch jun.

5105. Vermiethungs=Anzeige.
Ein Haus von sechs Stuben, einer Küche und Kammern, ist für eine stille Familie baldigst zu vermiethen. Näheres darüber wird ertheilt im „Goldnen Löwen" zu Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

5440. Eine gute Adjuvantenstelle hierselbst ist wegen definitiver Anstellung des Vorgängers sofort zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden.
Samitz bei Hainau. Teichmann, Kantor.

5494. Ein solider Buchdrucker-Gehilfe (am liebsten „Schweizerdegen") findet in einer Kreisstadt Niederschlesiens dauernde Condition und kann sogleich antreten. Offerten, unter Adresse A. B. C., wird die Expedition des Boten zur Weiterbesorgung entgegennehmen.

5482. Es wird eine erfahrene Köchin, die auch das Backen und Einschlachten versteht, auf das Land gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Frau Oberst v. Zenge in Sprottau.

Personen suchen Unterkommen.

5513. Ein Präparand sucht vom 1. Oct. c. ein anderweites Unterkommen. Gefällige Offerten beliebe man in der Exped. d. Boten unter der Chiffre P. R. abzugeben.

5484. Ein Stellmacher, der schon mehrere Jahre als Hofstellmacher gedient, sucht ein ferneres Unterkommen, oder auch als Wirthschaftsvoigt, der die Schirrarbeiten mit zu verrichten hat. Die Frau übernimmt, wenn es gewünscht wird, den Dienst als Viehschleußerin. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung des Aug. Hoffmann in Striegau.

Lehrlings=Gesuche.

5365. In meiner Specerei= und Garnhandlung findet ein junger Mensch von guter Erziehung und geeigneten Schulkenntnissen, sofort ein Unterkommen als Lehrling.
Hirschberg, den 20. Sept. 1855. G. A. Gringmuth.

5339. Ein Wirthschafts=Eleve, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald ein Unterkommen finden. Näheres zu erfragen unter der Adresse: F. H. post restant franco Hohenfriedeberg.

5385. Ein Lehrling findet ein Unterkommen beim Schmiede=Meister Wiesner in Jannowitz.

Verloren.

5307. Auf dem Fußwege von Warmbrunn nach der Eichschenke ist ein weißes Taschentuch, gestickt M. v. S., verloren worden.
Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben in der Exped. d. Boten eine gute Belohnung.

5560. Am 24. d. Mts. ist ein braun und weiß gefleckter Wachtelhund, mittler Größe, mit weißbuschiger Ruthe, auf den Namen „Moulin" hörend, entlaufen; wer denselben wiederbringt und beim Klempner=Meister Herrn Gutmann in Warmbrunn eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Geldverkehr.

5407. Ein Kapital von 959 Thlr. 10 Sgr. ist gegen Sicherstellung von Michaeli d. J. ab auszuleihen. Näherer Ausweis darüber ist bei dem Bürger und Hausbesitzer Carl Wagenknecht in Lähn, persönlich oder durch portofreie Anfragen zu erfahren. C. Wagenknecht.

5502. Eine sichere Hypothek von 600 rtl., ruhend auf einem Bauergute, ist zu cediren.
Nachweis in der Expedition des Boten.

Einladungen.

5530. Heute Abend zum Kegelschieben bei Böhm nicht zu spät.

5546. Sonntag den 30. d. Mts. starkbesetzte Tanzmusik in Neu-Warschau, wozu ergebenst einladet Mon-Jean.

5537. **Kirmes-Einladung.**
Sonntag den 30. Septbr. und Donnerstag den 4. Oktbr. ladet Unterzeichnete nach Grunau freundlichst ein. Für frische Kuchen, gesottene Karpfen, so wie für andere Speisen und Getränke und ein gutbesetztes Musikchor werde ich bestens sorgen, noch bemerke ich, daß Mittwoch d. 3. Trio-Konzert stattfindet und Entenbraten zu haben ist. Um zahlreichen Besuch bittet Verwittw. Rücker.

5551. **Zur Kirmes**
Mittwoch den 3ten und Sonntag den 7. Oktober bei gutbesetzter Tanzmusik ladet auf den Scholzenberg ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen F. Thomaszeck.
Herischdorf, den 27. September 1855.

5547. Sonntag den 30. Trio-Musik auf dem Scholzenberge.

5555. **Sonntag den 30. Sept., zum Schluß der Bade-Saison, letztes Tanzvergnügen bei C. R. Schönfeld.**

5556. **Künftigen Donnerstag, als den 4. und Sonntag den 7. October c. ladet zur Kirmes Unterzeichneter ergebenst ein. Für frischen Kuchen, so wie kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt sein.**
Warmbrunn. C. R. Schönfeld.

Kirmes in der Brauerei zu Lomnitz.
Sonntag d. 30. Sept. u. Donnerstag d. 4. Okt. findet Tanzmusik statt. Donnerstag wird ein Lagenschieben um Karpfen u. Enten abgehalten werden. Für frische Kuchen, gutes Essen und Getränk wird bestens gesorgt sein, und ladet Freunde u. Gönner ergebenst ein Baumert.
[5542.]

5548. In den schönen Herbsttagen lade ich zu der vortrefflichen Aussicht auf Hoguli ergebenst ein Mixdorf.

5515. **Die Kirmes zu Södrich**
wird Mittwoch den 3. October und Sonntag den 7. Octbr. durch Tanzmusik abgehalten. Mittwoch wird ein Lagenschießen um Geld stattfinden, von früh 9 Uhr an.
Es ladet hierzu alle Gönner und Freunde ergebenst ein Flach, Brauermeister.

5522. **Zur Kirmesfeier,**
auf Sonntag den 30. d. Mts., Montag und Dienstag den 1. und 2. Oktober, ladet hiermit ergebenst ein und bittet um gütigst zahlreichen Besuch E. Wende, Brauer-Mstr.
Langenöls den 27. September 1855.

5520. **Erndte-Kirmes.**
Künftigen Sonntag, den 30. September, ladet Unterzeichneter zur Erndte-Kirmes ganz ergebenst ein. Für alles Erforderliche, sowie für gute Musik wird bestens gesorgt sein.
Kauffung. W. Blümel, Brauermeister.

5527. Zur **Kirmes** (und Kirmesball) Montag den 1. Oktober, im Gasthause zu Flinsberg, ladet ein geehrtes Publikum von nah und fern ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Musik von 4 Uhr Mittag. Fr. Walter, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. September 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	20	—	5	5	—	4	—	—	2	16	—	1	6	—
Mittler	5	10	—	4	20	—	3	25	—	2	12	—	1	5	—
Niedriger	5	—	—	4	5	—	3	10	—	2	6	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 10 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 26. September 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	—	—	4	26	—	3	27	—	2	15	—	1	5	—
Mittler	4	15	—	4	10	—	3	16	—	2	10	—	1	4	—
Niedriger	4	5	—	4	—	—	3	6	—	2	5	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 15 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Breslau, den 26. September 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 19 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 26. Septbr. 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	G.
Kaiserl. Dukaten	94¾	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108½	G.
Poln. Bank-Billets	91 5/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	90½	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	85½	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102 5/12	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	94¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	92 7/12	Br.
Schles. Pfdr. neue 4 pCt.	100¾	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100¾	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	94¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	95⅓	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	132⅝	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	90¾	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	207¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	178¾	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	90¾	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	84¾	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93¼	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	78¼	Br.
Cöln-Minden 3½ pC.	163¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57 7/12	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140⅙	G.
Hamburg k. S.	150 7/12	Br.
dito 2 Mon.	149	Br.
London 3 Mon.	6, 18½	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100⅓	Br.
dito 2 Mon.	99⅓	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.